

anderer über den Sattel und das Thal von Buchau und bei Altenmarkt fand die Wiedervereinigung beider Arme statt. Im Gegensatz zu dem Inn- und Salzachgletscher aber erstreckte sich jener des Ennstales nicht bis in das alpine Vorland, sondern endete noch im Gebirge selbst zwischen Altenmarkt und Klein-Reifling. Herr Böhm betrachtet übrigens diese Untersuchungen noch nicht als abgeschlossen, sondern gedenkt dieselben im kommenden Sommer fortzusetzen.

Herr C. Baron v. Camerlander verwendete ein ihm zu diesem Behufe verliehenes Reisestipendium aus der Schlönbachstiftung zu einer Studienreise in das sächsische Erzgebirge. Für die ihm gewährte freundliche Förderung dabei sind wir dem Director der Landesaufnahme Herrn Professor Credner und dem Landesgeologen Herrn A. Sauer, unter dessen erfahrener Führung er einige der interessantesten Punkte besuchen konnte, zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet. Ein Hauptaugenmerk richtete Camerlander auf die merkwürdigen, Gerölle führenden Gneisse und die sie begleitenden Gesteine, welche neuerlich durch die so ausserordentlich detaillirten Landesaufnahmen an mehreren Punkten nachgewiesen wurden. Es handelte sich um etwaige Analogien dieser archaischen Gebilde mit den, ebenfalls mit krystallinischen Schiefern in Verbindung stehenden Conglomeraten bei Tischowitz in Mähren. Nach wiederholten Untersuchungen in dem letzteren Gebiete glaubt aber Camerlander nicht an eine Parallelstellung beider Vorkommen. In jenem von Mähren glaubt er vielmehr eine Vertretung des weiter östlich so mächtig entwickelten Devon erblicken zu dürfen, dem seinerzeit auch Wolf die betreffenden Gebilde zugezählt hatte, während sie später auf unseren Karten als durchwegs archaisch bezeichnet erscheinen (vergl. Verh. 1883, pag. 87).

Herr Dr. Frauscher beschäftigte sich mit Studien über die nordalpinen Eocänfaunen vom Habitus jener des Kressenberges. Er verweilte zu diesem Behufe geraume Zeit in Mattsee, besuchte die Ablagerungen am Grünten, am Kressenberg selbst, dann jene von Siegsdorf u. s. w., ebenso studirte er die betreffenden Sammlungen in den Museen von München und Zürich und erhielt die reiche Sammlung des Stiftes Mattsee zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt.

Sehr interessante Ergebnisse erzielte Herr Georg Geyer bei einer Untersuchung des Hochplateaus des Todten Gebirges in Obersteiermark. Weit aus den grössten Antheil an dem Aufbau dieses mächtigen Gebirgsstockes nehmen, wie schon aus den früheren Arbeiten zu ersehen ist, rhätische Dachsteinkalke, welche in fast schwebenden Bänken die grosse ungegliederte Masse zusammensetzen, gegen den Rand zu in bedeutenden Flexuren nach aussen absinken und dann durch Brüche von den umliegenden Triasgebieten getrennt erscheinen. Vielfach sind aber nun diesen älteren Kalksteinen jüngere Gebilde, und zwar stellenweise in mächtigen Ablagerungen aufgesetzt, wie sie in gleicher Ausdehnung weder auf dem steinernen Meere und Tännengebirge, noch auch auf dem Dachsteinstock getroffen werden.

Zu diesen jüngeren Gebilden gehören vor Allem Liaskalke in der Facies von Hierlatzschichten, welche theils dem Dachsteinkalk in geringer Mächtigkeit aufgelagert, theils in Spalten, Klüften und